



## Partei hilft bei Entsendung

Anordnung von Rudolf Geh  
Berlin, 4. August. Der Stellvertreter des Führers weist in einem parteiinternen Erlass darauf hin, daß die reifliche Entsendung der Parteimitglieder nicht am Fehlen von freiwilligen Helfern scheitern dürfe. Den Parteimitgliedern der NSDAP wird ausgedrückt, erforderlichenfalls sofort in Verbindung mit den Parteiführern den freiwilligen Entsendung möglichst vieler Angehöriger der Partei und aller in Frage kommenden Verbände und Vereine zu organisieren. Die Führer der Parteigliederungen werden vom Stellvertreter des Führers angewiesen, bis zur reiflichen Entsendung der Partei den Einfluß der ihnen unterstellten Einheiten im Rahmen des freiwilligen Entsendungsbereichs voranzujagen.

## Handwerk unter neuer Leitung

Einführung durch Dr. Ley  
Berlin, 4. August. Wie die Tageszeitung der Deutschen Arbeitsfront, „Der Angriff“, meldet, führte Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley am Donnerstag auf der Tagung der Gauobmänner und Gauhandwerksleiter der DAF, in der Ordensburg Vogelsang Hans Sehnert in sein neues Amt als Leiter des deutschen Handwerks in der Deutschen Arbeitsfront ein. Sehnert übernimmt damit das bisher von Paul Walter geleitete deutsche Handwerk, da dieser zur Erfüllung besonderer Aufgaben in den engeren Mitarbeiterstab des Reichsorganisationsleiters berufen wurde.

Hans Sehnert, der Bürstenmachermeister ist Enkelknecht einer alten Hettstedter Bergmanns- und Handwerkerfamilie. Er ist Träger des Goldenen Ehrenzeichens der NSDAP und seit langen Jahren in der Partei ehrenamtlich tätig. Zur Zeit ist er Ortsgruppenleiter der NSDAP in Halle. Er steht an führender Stelle im deutschen Handwerk und ist seit dem Umbruch Kammerpräsident, Gauhandwerksleiter und Landeshandwerksleiter im Bezirk Halle-Magdeburg. Seit einem Jahr ist er stellvertretender Leiter des deutschen Handwerks.

Paul Walters Tätigkeit für das deutsche Handwerk fand ihre Krönung in der vor kurzem beendeten Internationalen Handwerksausstellung, durch deren Organisation er sich nicht nur in Deutschland, sondern darüber hinaus in der ganzen Welt einen Namen machte.

## 20 Tote durch Blitzschlag Unweit von Polen

Warschau, 4. August. Die jüngste Hitze, die seit einigen Tagen in allen Teilen Polens anhält, hat zu schweren Schadenfeuer geführt. Allein in der Wojewodschaft Radom sind in wenigen Dörfern innerhalb der letzten beiden Tage insgesamt mehr als zwanzig Wirtschaften eingäschert worden. Auch ist in vielen Dörfern durch Hagelschlag, Sturm und schwere Gewitter bedeutender Schaden angerichtet worden. In den Wojewodschaften Radom und Krakau wurden drei Personen durch Blitzschlag getötet. Im polnisch-litauischen und im litauischen Grenzgebiet sind rund 90 Wohnhäuser und Wirtschaftsgebäude durch Blitzschlag in Brand geraten. Darüber hinaus sind in den nordwestlichen Gebieten zahlreiche Menschen durch Blitzschlag ums Leben gekommen. Nach den bisherigen Meldungen sind es mehr als 20.

# Das Wunder der Sendung

## Sensationelle Neuerfindungen und Darbietungen auf der 15. Großen Deutschen Rundfunkausstellung

Das große Rätselraten um die Geheimnisse der bevorstehenden Rundfunkausstellung hat begonnen. Wie aus bestunterrichteter Quelle zu erfahren war, wird die Schau der Industriegeräte in diesem Jahre schließlich sensationelle Neuheiten bieten. Was das Publikum bisher schon gewöhnt, weil man auf den früheren Ausstellungen allerhand Neues und Bemerkenswertes zu sehen bekam, so wird in diesem Jahre geradezu eine Revolution der Apparatebau stattfinden.

### Auf dem Weg zu neuen Hörern

Man weiß, daß der große Erfolg des deutschen Rundfunks — d. h. die sprunghafte Aufholung der Rückstände gegenüber anderen Ländern — zum großen Teil ein Verdienst des Volksempfängers und der aus ihm entwickelten billigen Geräte gewesen ist. Es kann schon jetzt gesagt werden, daß dieses Prinzip weiter getrieben und verbessert worden ist und daß gerade hierbei neue, grundlegende Ideen entwickelt worden sind, die geeignet erscheinen, die Zahl der Hörer in kurzer Zeit so zu steigern, daß die Aufgabe des Funk als eines wertvollen politischen Instrumentes mit noch größerer Durchschlagkraft durchgeführt werden kann.

Doch es dazu grundlegender Neuerungen bedurfte, war von vornherein klar. Doch auch weitere Käuferkreise neu gewonnen werden müssen, war nicht weniger selbstverständlich. Der entschlossene Wille, den Rundfunk auch in die letzte Gasse zu tragen, wird die bevorstehende Ausstellung im In- und Auslande zu dem wichtigsten und einem aufsehenerregenden Ereignis machen, das nur mit dem Rahlabe der ersten Funkausstellung im Dritten Reich zu messen und abzuschätzen ist.

### Fernsehempfang für das Haus

Einen erschaulichen Fortschritt wird auch die hochangelegte Abteilung der Fernsicht zeigen aufweisen. Man wird hier magischermaßen darüber gewundert sein, daß in jedem Jahre nur verhältnismäßig geringe Neuerungen oder grundlegende Verbesserungen vorgeführt werden konnten. Aber man vergißt dabei allzu schnell, daß der Weg von der Funktelegraphie zum Rundfunk beinahe ein ganzes Menschenalter gedauert hat, bevor er reif für die Massenindustrie und die allgemeine Benutzung wurde. Demgegenüber hat die bahnbrechende Erarbeit der Deutschen Reichspost schon jetzt dazu geführt, daß auf der Funkausstellung Kleingeräte für das Haus zu erschwinglichen Preisen bereitgestellt sind und daß die Fernscheidung der Ereignisse am Berliner Kaiserdom bereits in einer ganzen Reihe von Städten (Weipzig, Nürnberg und München) empfangen werden kann.

Zum erstenmal wird auch ein richtiges Fernseh-Vorführungstheater gezeigt werden, das den Besuchern den Eindruck vermittelt, wie in der Praxis die Übertragung vor sich geht und wie weit das Fernsehen bereits als eine eigene Gattung der Kunst und Technik gediehen ist. Das Fernsehtheater wird auf Drahtleitungen versorgt und ausschließlich drahtlos.

## Unterirdische „Jagd“ nach Radium

### 40 Milligramm verloren — und wiedergesunden

Hannover, 4. August. Eine außerordentliche Wandering legte in diesen Tagen eine Radium-Packung von einigen tausend Mark Wert in Hannover zurück. Sie wurde von einem Kranken in einem Abort geworfen und nach einer abenteuerlichen Suchaktion wiedergesunden. In einem Verwirrungszustand hatte ein Junge eines hannoverschen Krankenhauses eine Packung mit vierzig Milligramm Radium aus seiner Wunde entfernt und in einem unbedachten Augenblick

auch im Ausstellungsbereich gefendet werden wird, sei nebenbei erwähnt.

### Das größte Wunder

Zu den wichtigsten und lehrreichsten Einrichtungen der Funkausstellung wird die Abteilung „Das Wunder der Sendung“ gehören, in der zum erstenmal ein vollständiger Querschnitt durch das Werden der Sendung von der Idee des künstlerischen Mitarbeiters bis zum Lautsprecher dahinter gezeigt wird. Es wird zu diesem Zweck ein eigener Ausstellungsbau errichtet in Stärke von 14 Metern aufgebaut, dem eine eigene Rundfunkstelle zugeordnet wird und den man während der Ausstellungszeit zuhause hören kann. Alles, was überhaupt zu einem Sendebetrieb gehört, ohne die geringste Ausnahme, kann man in vollem Betrieb sehen. Ein lackiertes Lagerprogramm kommt zur Sendung, vom Manuskript bis zur Geräuschfalle, vom Mikrofon bis zur Anlage kann man einen Blick tun in die Wunder der Sendung (so wird diese Veranstaltung heißen), so daß schließlich überhaupt nichts mehr unbekannt und geheimnisvoll zu bleiben braucht. Hier wird „Der erste Hörer“, der ja auch gesucht und gefunden ist, gewissermaßen mit dem ersten Funkreporter und dem Anfänger Bräuerfeldt feiern.

### Und schließlich: Welle 1838 — 1938

Und abends, wenn der eigentliche Ausstellungsbetrieb zu Ende geht, wird sich die Welt vor 100 Jahren austun, so als ob es damals schon Rundfunk gegeben hätte. Dazu werden wir unsere Mitbesucher in Gestalt bekannter Künstler agieren und handieren sehen: vielleicht wird man dort (nicht verzeihen) eine Reportage von der Eröffnung der ersten Eisenbahn oder vom fernem Türkrieg gefendet, vielleicht Welle in der feierlich preussischen Hauptstadt und Residenzstadt Berlin. Jedenfalls: neben dem Sehenswerten im „Schlichten“ Teil gibt es nicht minder Sehenswertes nach Schluß der ... Sendung.

### H.-Lager am Fernsehsender

Auf dem Freigelände der Rundfunkausstellung ist die H.-Lager des Reichspostministeriums, ein Festlager aufzubauen, in dem während der Ausstellungstage Fernsichtungen über den fernsehsender Paul Rippow und die Forschungsanstalt der deutschen Reichspost veranstaltet werden sollen. Es sind daran die Rundfunkspielstätten der H., aus Berlin, Danzig, Frankfurt, München, Hamburg und Karlsruhe beteiligt. Am Eröffnungstag der Rundfunkausstellung wird die H. Ausschritte aus ihrer körperlichen Erziehungskarte zeigen, außerdem Dohrenghymnastik, Gymnastik und Tänze. Der nächste Tag bringt ein Jugendtheater-Spiel und abends sportliche Vorführungen. Weiter soll eine Stunde „Unterrecht am Segelsteg“ und ein „Wettbewerb der Modellstange“ gezeigt werden. In dieser Weise wird das Programm, das einen Einblick in die gesamte Arbeit der H. geben wird, bis zum Schluß der Ausstellung durchgeführt.

Elektrometer, der bis zu fünf Meter Entfernung die Nähe von Radium durch Ausschlagen eines Zeigers anzeigt, auf die Suche nach der verlorenen Packung.

Die Nachforschungen auf dem Krankenhausgrundstück, im Sammelpunkt des städtischen Kanalsystems in der Innenstadt und auf dem Grundstück der Kanalanlage blieben jedoch ohne Erfolg. Es bestand also nur die Möglichkeit, daß sich das Radium, das sich noch in der Gummieinlage befand, mit der es in die Wunde eingeführt worden war, auf dem Wege vom Krankenhaus zur Kanalanlage irgendwo im Kanalrohr festgesetzt hatte. Als das Gerät zum Abfischen der Kanalleitungen eingesetzt wurde, bemerkte man in der Nähe des Krankenhauses auch tatsächlich den lang-erwarteten Ausschlag des Zeigers. Sofort wurde das Stück der Kanalleitung gesperrt und ausgespült. Nach mehrstündiger angestrengter Arbeit kam schließlich die etwa drei Zentimeter lange Gummihülse mit ihrem kostbaren Inhalt wieder unbeschädigt zum Vorschein.

## Nachwirkungen der Kopfgrippe beseitigt

### Weispielfeste Heilerfolge in Kassel

Kassel, 3. August. Die „Königin-Elena-Klinik“ in Kassel blickt auf ein Jahr erfolgreicher Tätigkeit zurück. Sie hat sich im Kampf gegen die Nachwirkung der Kopfgrippe in hohem Maße bewährt und dazu beigetragen, daß diese furchtbare Krankheit, die zu schweren Lähmungen, Krämpfen und zu Verkrüppelung führen kann, in ihrer Wirkung begrenzt wird. Die Kasserer Klinik verdankt ihr Bestehen der hochherzigen Stiftung der italienischen Ad-nigin-Kaiserin, deren Tochter bekanntlich die Gattin des Prinzen von Hessen geworden ist. Ihre Erfolge sind beispiellos. 60 Prozent der eingeleiteten Patienten wurden als geheilt entlassen und wieder in den Arbeitsprozess eingegliedert. Bei weiteren 30 Prozent war eine bedeutende Besserung erfolgt. Die hervorragenden Heilerfolge haben einen Ausbau der Klinik notwendig gemacht. So wird eine Viegehalle entstehen und die NSDAP plant die Errichtung von vier Pavillons für schwere Grippefälle des Weltkrieges. Außerdem will die NSDAP sich mit dem Bau eines Schwimmbades beteiligen.

## Nürnberg's Synagoge verschwindet

### Ein Gebäude genügt für die Juden.

Nürnberg, 4. August. Den Nürnberger Konfessionsjuden stehen zwei Synagogen zur Verfügung, von denen eine die sonst kleinere und schöne Altstadtpartie an der Regnitz durch ihre orientalischen Formen stört. Im Zuge der Wiedergeburt des historischen Nürnberger Stadtbildes wird diese Synagoge nun weichen müssen. Oberbürgermeister Viebel gab den bevorstehenden Abbau der Synagoge in einer Beratung mit den Ratsherren bekannt. Er verwies darauf, daß damit eines der unerfreulichsten Kapitel der Nürnberger Baugeschichte des vergangenen Jahrzehntes den einzig möglichen Abschluß gefunden habe.

Nürnberg gehört zu den Städten, die nach dem Willen des Führers ausgebaut werden sollen. In diesem Sinne werden auch andere störende Gebäude aus der Stadt verschwinden und der Umgebung angepaßt, ersetzt werden müssen. Den Nürnberger Juden steht — so stellte der Oberbürgermeister fest — noch eine an-

## Um Hof und Heimat

Ein Bauerroman von Ludwig Klug

Herbert Weichsäcker durch Verlagsgesellschaft Manz, München

16. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Auf dem Heimweg hing sie sich an den Arm des Bruders.

„Ich will dir ja nicht weh tun“, begann sie zaghaft. Da fiel ihr der Bruder auch schon hart in die Rede:

„Hast sie mich richtig schwarz gemacht, deine Freundin? Aber ich will dir das Fragen sparen. Also ja, das stimmt, was die Hanne dir von deinem hederlichen Kerl von Bruder erzählt hat. Wir haben gestern abend, der schwarze Bernd und ich, den Jungen so voll Schnaps gepumpt, daß er auf seinen zwei Beinen nicht mehr stehen konnte. Und dann haben wir ihn zu Hofe gebracht, damit der Vorsteher und seine Hanne doch auch ihren Spaß hätten an dem Händl. Und was wir sonst noch aufgestellt haben und noch aufstellen wollen, das sage ich dir nicht, aber vielleicht kann die Hanne es dir verraten, denn das ist ein ungeheuer großes Mädchen.“

Er blinzelte hinüber zur Schwester, aber die hatte die Augen voll Wasser und brachte kein Wort heraus. Da polterte er weiter:

„Na, nun heul nicht. Das Gefienne habe ich satt bis obenhin und außerdem kann ich kein Wasser mehr sehen, denn mir ist der Schnaps jetzt bedeutend lieber.“ Und darum will ich auch gar nicht erst mit zu Hofe gehen, denn ich sehe euch christlichen Bauernleuten da doch nur im Wege. Ihr braucht mit dem Essen nicht auf mich zu warten und könnt vorläufig wieder so tun, als wenn ich noch auf der Straße wäre und ihr wüßtet von mir nicht mehr, als ihr vor ein paar Tagen wüßtet.“

Damit warf er den Rechen in den Sand und bog vom Weg ab in den Gemeinewald hinüber.

Es war bald Abend, da richtete sich Engelbert von dem Moospladen hoch, auf dem er den Nachmittag halb verschlafen und halb verdröht hatte. Er suchte sich durch das Bruch zurecht und war dann bald an den schlechten Aedern, die um Eschditters Kotten liegen. Als er an dem verladerten Gartenflakel stand, legte er die Hand an den Mund und schrie, wie der Waldkauz schreit, wenn er in der Vollmondnacht in der hohen Nichte sitzt.

Die Tür knappte zurück an der alten Käte und der schwarze Bernd trat in den Garten hinaus.

„Sieh mal an“, lachte er, „hast du den Eulenschrei also doch noch nicht vergessen, mit dem wir uns damals riesen auf unseren Gängen. Na, komm herein, die Nachtluft ist noch ein bißchen scharf und ich habe etwas, das man dagegen einnehmen kann. Eigentlich gehört die Flasche dem Alten und er ist gegen andere mehr als sparsam damit. Aber jetzt ist er nicht zu Hause, denn er ist schon um Mittag zum Dorf gegangen.“

„Na, komm, warum willst du nicht eintreten?“ fragte er, denn Engelbert hatte dazu noch keinen Schritt getan.

„Die Dina ist übrigens auch da“, sagte der schwarze Eschditter und ein heimlicher Hohn flog ihm dabei um den Mund. Da lachte der junge Bauer kurz auf und dann trat er vor Bernd her in die kleine, verräucherte und unsaubere Herdblase hinein.

Die schwarze Dina sprang auf und warf eine verrißene Schürze über den Korb, der neben dem Holzstuhl stand. Dann gab sie dem Bauern die Hand, lachte ihn mit den Augen an und rückte ihm den Badenstuhl vor das kleine Herdfeuer, das unruhig brannte und laum Wärme gab.

Bernd langte die Flasche vom Tisch, holte die Gläser und goß einen Schnaps ein, der in die Kehle biß und wie Feuer herunterbrannte.

„Scharf, was?“ fragte er. „Aber so ist er gerade gut und recht, denn ich kann das labberige Zeug nicht leiden. Die Liebe und der Schnaps können nicht heiß genug sein.“

sagte er und lachte dabei heimlich zu seiner Schwester hinüber.

Engelbert goß ein paar der kräftigen Schnäpse hinunter, denn die Abendluft war ihm läßt durchs Hemd gestrichen und die Kehle war ihm trocken geworden an dem langen Tag.

Sie saßen zusammen und sprachen von dem und jenem und ab und zu warfen Bernd und Dina sich Blide zu, von denen der Bauer nichts merken sollte.

„Und wie ist das so, Engelbert“, fragte Bernd, „wann gehen wir wieder einmal in die Gemeindejagd und sehen nach den Böden?“

Aber der Bauer hob die Hand.

„Das ist aus und vorbei, Bernd. Seitdem sie mich in der Stadt zwischen den lahlen Mauern gehabt haben, mache ich nicht mehr mit bei der Dummheit. Denn so viel ist mir ein lumpiger Bock nicht wert, daß ich darum den Feldjäger wieder hinter mir stehen lassen möchte.“ — „Ob zwar“ — er biß die Zähne übereinander, „ob zwar ich auch das wieder ansagen sollte, denn zu verlieren habe ich nichts.“

Bernd starrte ins Feuer. „Du hast gut reden“, sagte er. „Du hast die große Eigenjagd. Aber was soll ich armer Hund machen? Will ich einmal die Bähe wieder am Gesicht haben, dann kann ich nur auf der heimlichen Jagd dazukommen.“

Der Bauer sah ihn an. „Ich will dir was sagen, Bernd, du kannst mir einen Gefallen tun.“

„Na, heraus damit, denn das weißt du, daß du den gerne haben kannst.“

„Laß den Hans zu Hause, Bernd! Ich kann es dir jetzt nicht sagen, weshalb und warum ich das haben möchte. Ich habe was mit den Hiltelamps, was ich dir später vielleicht einmal erzählen werde. Heute geht das noch nicht. Aber darum wäre es mir lieb, wenn du den dummen Jungen laufen ließest.“

(Fortsetzung folgt.)

tembergische Kriegereid auf sein 50jähriges Bestehen zurückzuführen. Aus diesem Anlaß fand in Stuttgart ein großer Aufmarsch sämtlicher württembergischer Militär- und Kriegervereine statt, worunter auch der Militärverein Schwann mit 20 Mann vertreten war. Auch am Bundesstag in Weidbad, der am 25. Mai 1930 stattfand, beteiligte sich der Verein mit 21 Mann. Immer lebte man von einer solchen Tagung, die mit einem Massenaufmarsch verbunden war, mit dem befruchtenden Gefühl zurück, mit den Kameraden des Militärvereins einer Sache zu dienen, die früher oder später ihre Früchte tragen würde.

Als in den Jahren nach dem Weltkriege die politische Verheerung und Zerschlagung innerhalb des deutschen Volkes immer schärfere Formen annahm und die roten Frontkampfbünde allen Ernstes daran gingen, die Jugend für ihre Sache zu gewinnen, da mußte auch der württembergische Kriegereid und die ihm unterstellten Militärvereine darauf Bedacht nehmen, die jungen Leute für sich zu gewinnen und eine Veranstaltung zu treffen, die denselben Gelegenheit bot, sich im Schießen zu üben und damit einen Sport in den Verein aufzunehmen, der geeignet war, Auge und Hand zu üben. Schon in der Versammlung am 3. März 1925 wurde der Beschluß gefaßt, innerhalb des Vereins eine Kleinkaliberschützenabteilung zu bilden und einen Schießstand zu erbauen. Die Gemeinde zeigte sich entgegenkommend, indem sie den Platz sowie das Bauholz zu einem Schützenhaus unentgeltlich zur Verfügung stellte. Nach wenigen Jahren hatte der Verein eine Schützengruppe herangezogen, die sich bei Wettkämpfen mit jeder anderen Mannschaft des Bezirks messen konnte.

Als die politische Verheerung mit der Machtübernahme durch unsere Führer ihr Ende fand, da wurde in den Militärvereinen Freude und neue Hoffnung geweckt. Gerne und frohgestimmt versammelten sich die Vereinsmitglieder am 12. März 1933 vor dem Rathaus, wo die erneut zur Reichsfahne erklärte schwarz-weiß-rote Fahne und das Banner der Bewegung gehißt wurden. Vereinsführer Macco hielt dabei eine Ansprache, in der er auf die Bedeutung des Augenblicks und auf die hereinbrechende neue Zeit hinwies. Am 21. März 1933 veranstaltete der Verein im Vereinheim mit dem Bürgermeister im Rahmen der im ganzen deutschen Reich stattfindenden Höhen- und Freudenfeuer: einen Fackelzug durch das Dorf zur Schwanner Warte.

Dabei selbst wurden vom Bürgermeister und vom Vereinsführer Ansprachen gehalten, die mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Reichspräsidenten von Hindenburg und den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler ausklangen. Ein Freudenfeuer lobte den Himmel, manches Herz wurde dabei erwärmt und für den Geist der neuen Zeit entzündet.

Immer und überall, wo es galt, dem Vaterlande und der Allgemeinheit zu dienen, hat der Verein sich eingefunden und damit seine Aufgabe vollumfänglich erfüllt: Pflege und Kameradschaft und Treue gegen das Vaterland. So den Wegweisend, sind die vom nationalen Geiste befehlten Gründer durch die Jahrzehnte

# Aus dem Heimatgebiet

## Die NSB fördert die Kunst

Das Hilfswerk für deutsche bildende Kunst fördert den begabten deutschen Künstler durch Ausstellung und Verkauf seiner Werke. Ausstellungen fanden an folgenden Städten statt: Stuttgart, Leipzig, Essen, Dortmund, Magdeburg, Chemnitz, Stettin, Hamburg, Berlin, Köln.

Von 1923 ausgestellten Werken wurden 850 verkauft.

## Aus der Kreisstadt Neuenbürg

Von den Hundstagen. Diesmal machen die Hundstagen ihrem Namen alle Ehre. Selbst in unserem kühlen Ostal löbt die Tropenhitze ihre lähmende Wirkung aus. Das Thermometer zeigt phantastische Höhen; wer nicht gerade geschäftlich zu tun hat, der verbringt sich hinter seinen geschlossenen Fensterläden und sorgt für Abkühlung. In der Kleidung kann er sich ungehindert immer mehr dem Vorbild der modernen Badentzen angleichen. Es heißt ja sowieso bei uns im Städtchen: „Bade zu Hause“; denn seit zwei Tagen ist unser schönes Stadtbad am Elektrizitätswerk trocken gelagert. Die Montage eines neuen Beckens im Chausseebad des Wertes hat dies „nötig“ gemacht. Unsere Jugend weiß sich ja da zu helfen, denn der Einzstrand ist lang; aber die Erwachsenen und vor allem die Schwimmer sind mit der Aenderung nicht so schnell veröhnt. Sollen wir, daß die Montage heute beendet wird, denn allem Anschein nach will der Wettergott noch einige Tage Sommerzeit halten, obwohl wir das Gewitter, das gestern an manchen Orten des Schwarzwaldes zu kurzem Regen führte, freudig begrüßt hätten. Und diese Hochsommerzeit wollen wir doch mit Licht, Luft und Wasser genießen; wer noch andere Abkühlung genießen will, dem können unsere freundlichen Gaststätten Rat und Hilfe schaffen.

Abchied unserer Adz-Kameraden. Gestern vormittag 11 Uhr verließen uns die Adz-Gäste aus dem Gau Oeffen-Rosau. Nur zu rasch sind ihnen die herrlichen Urlaube in unserem heimatlichen Städtchen verflohen. Der Abschied aus dem einzig schönen Schwarzwaldtal mit seinen kühlen Bädern war ihnen gerade in dieser unerträglichen Sommerhitze besonders schmerzhaft. Den schönsten Eindruck unseres Schwarzwaldgebietes brachte ihnen die große Schwarzwald-

rundfahrt zur Hornsgrinde. Nach ihren begeisterten Schilderungen wird der Urlaub im Schwarzwald noch lange in ihrem Gedächtnis und Erinnerung-bleiben und so war auch ihr Abschiedslied: „Auf i denn, auf i denn zum Städtle nau“ von wahren Gefühlen des Abschiedsmerzes getragen. Eine Abteilung der Stadtkapelle gab ihnen das Geleit zum Bahnhof. Auch wir sagen: „Auf Wiedersehen“!

Zeltlager im Größeltal. Nun sind auch badische Bimpe zu uns gekommen und haben ihr Zeltlager bei der Engelsbrander Straße an der Einmündung des Fußweges ins Größeltal aufgeschlagen. Es ist das neue Ferienlager des Bannes 109. Die Jungen sind dort in Stärke von einem Fähnlein untergebracht. Das Lager besteht aus einem Fällzelt, dem Verpflegungszelt, dem Küchenzelt und einigen Zelten für die Bimpe. Die Jungen haben die Anlage sehr schön ausgestaltet, einen Jahn aus Tannenreis um das Lager gebaut und sich wohlfühlend eingerichtet. Die Gäste vom „Größeltal“ und viele Reutenbürger Volksgenossen haben am Sonntag dieses Lager besucht, wobei ihnen der „Lagerzirkus“ des Fähnleins am Nachmittag gut gefiel.

## Aus der Kurstadt Herrnals

Sommergewitter. Am gestrigen Donnerstagmorgen schob sich an fernem Berghängen bei drückender Schwüle eine dunkle Wolke ganz fern am Horizont empor, die schnell und drohend anwuchs und den Himmel mit einem Dunkel überzog, während über Herrnals und in nordwestlicher Richtung die Sonne am blauen Himmel strahlte. Und in diesem Augenblick rollten langanhaltende Donnerschläge von fernem Berghängen die Wolken öffnete ihre Schleusen und schwere Tropfen fielen hier bei hellem Sonnenschein hernieder. Der Regenquell dauerte aber nicht lange. Das dunkle Gewitter verzog sich in kurzer Zeit und die Sonne strahlte froh und warm herab auf die Erde, die die Feuchtigkeit gierig aufgenommen hatte.

## Heimattreffen in Schwann

Schwann, 5. Aug. In Verbindung mit der Feier des 50jährigen Bestehens der Kriegerkameradschaft Schwann veranstaltete die Gemeinde am Samstagabend ein Heimattreffen der anwärts wohnenden Gemeindeglieder. Zahlreiche Schwanner,

die in den weiten Gebieten des Reiches und des Auslandes wohnen, sind vom Bürgermeisteramt hierzu eingeladen worden. Die Gemeinde bereitet ihren Söhnen und Töchtern einen frohen Empfang, der sie aufs neue wieder mit ihrem Geburtsort verbindet. Neben Gefängen des NSB „Froh Sinn“ umrahmen stimmungsvolle Musikstücke die Veranstaltung. Auch Volkstänze und sonstige Aufführungen sind in das Programm eingegliedert. So wird für einen Abend gefeiert sein, der dem Namen „Heimattreffen“ in allen Teilen gerecht zu werden verspricht.

## Sturmhauptführer Becker

zum Führer des Sturmabannes 11/172 ernannt

Auf Befehl der SA-Gruppe Südwest ist der Sturmabteilführer Karl Becker aus Pforsheim nun zum Führer des Sturmabannes 11/172 ernannt worden. Vor etwas weniger als drei Jahren wurde ihm die Führung des Sturmabannes, der den gesamten Kreis Neuenbürg umfaßt, übertragen. Während dieser Zeit hatte er für den Sturmabann und seine Männer sehr viele Opfer gebracht und ihn an die Stelle geführt, an der er heute innerhalb der Standard 172 steht. Nicht nur als einsatzbereiter Führer und Kamerad, sondern auch als Führer und Kamerad hat er sich die Voransetzungen geschaffen, die seiner Ernennung vorausgegangen sind. Die 700 Führer und Männer seines Sturmabannes beglückwünschten ihren Führer zu dieser Ernennung und wünschen ihm zu diesem Tage, daß er noch lange Jahre, so wie bisher, an der Spitze des Sturmabannes stehen möge.

## Arbeitswochen für reisende Kaufleute

Das Reichamt „Der deutsche Handel“ in der RMZ hat auch in diesem Jahre wieder eine Reihe von Arbeitswochen für reisende Kaufleute unter der Parole „Arbeit und Erholung“ vorgegeben und zum Teil auch schon durchgeführt. Die nächsten Arbeitswochen finden im Ostseebad Kahlberg vom 7. bis 13. August (Preis 44 RM.) statt, weiterhin in Wölln (Lauenburg) vom 14. bis 21. August (38 RM.), im Nordseebad J. u. S. vom 21. bis 27. August (39,50 RM.), und in Augustsburg (Erzgebirge) vom 18. bis 24. September (38 RM.).

## Bade-Artikel

Bade-Mäntel, Bade-Anzüge  
Bade-Hosen



Pforzheim

Neuenbürg

## Vom Schwarzwald zur Adria

IV.

In einem kleinen Talleseel tangs der Bahn ist erst das Feld bestellt, weil dieser Rehel bis ins Frühjahr hinein überdeckt mit. Als nach langer Fahrt auf einer Station Trinkwasser zu haben, können zwei Reisegenosse es sich nicht versagen, auszuweichen. In ihrem Eifer beim Pumpen merken sie trotz der Hitze garnicht, daß der Zug wieder fährt und es ist dann nur der lästigen Hilfe des Jugendschaffners und der Mitreisenden zu danken, daß sie in den fahrenden Zug noch hineingezogen werden und nicht einen Tag auf den nächsten Zug warten müssen. Gasthäuser in unserer Sinne gibt es dort auf dem Lande nicht. Zum Schluß steigt die Bahn von der Höhe des Karsts hinab zur Adria, wo wir abends 19 Uhr ankommen und mit Autos in unsere Quartiere abgeholt werden. Mit 11 Reiseteilnehmern bin ich ins Hotel Imperial in Dubrovnik eingeteilt, der Rest ist auf der Halbinsel Labad untergebracht.

Am 6. Juni (Freitag) sind in der Stadt alle Geschäfte offen. 5 Tage bleiben wir in Dubrovnik und können und hier am adriatischen Meer erholen. Temperatur wie bei uns an den heißesten Hochsommertagen. An erfrischenden Früchten gibt es Orangen, Apfelsinen und Mandarinen zu kaufen. Apfelsinen kosten 28 Pfennig für ein Kilo. Dubrovnik ist eine alte Stadt auf einem Felsvorsprung gelegen. Der Stadtkern ist mit hohen Mauern umgeben, 16000 Einwohner kroatischen Stammes. Durch Zuwanderung scheint eine starke Vermischung sich zu vollziehen. Die Altstadt hat ihren besonderen Charakter sich bewahrt; außerhalb der Stadtmauer bilden sich neue Stadtteile mit schönen, in die Landschaft passenden Wohngebäuden. Wir sehen uns in der Stadt um und finden, daß in fast allen Geschäften deutsch gesprochen wird und daß auch viele Deutsche als Gäste hier sind.

Am 7. Juni beschäftigen wir die Sehenswürdigkeiten im Einzelnen allein oder in Gesellschaft. Zuerst ein Rundgang auf der Stadtmauer ( dauert 1 1/2 Stunden ), dann Franziskanerkloster, Dom, Rektoratpalast, Kafana (Kaffeehaus) u. a. Nachmittags fahren wir mit dem Motorboot nach Trsteno. Dort befindet sich ein Park mit besonders reicher Vegetation: Orangen-, Lorbeer-, Kambfer-, Affenbrotbäume u. a., außerdem zwei riesige Platänen mit je etwa drei Meter Stammdurchmesser und dreizehn Meter Stammumfang, weiter zur Dunblaue. Unten an einer hohen Felswand brechen ähnlich wie beim Blantopf Quellen hervor mit einer solchen Mächtigkeit, daß das Fließbett sofort 30-40 Meter breit ist und mit größeren Schiffen befahren werden kann. Zur Erholung von soviel Wasser läßt uns ein Großweinhändler seine Kellerei sehen. 20 Uhr abends fahren wir zurück, reich an Eindrücken.

Für 8. Juni haben wir etwas Besonderes vor: eine Autofahrt in die „Schwarzen Berge“, das frühere Montenegro des Königs Nikola. Wie alle Tage strahlt die Sonne dem Karblanen Himmel, als wir um 7 Uhr in 6-Sitzer-Autos abfahren. Zuerst gehts dem Meer entlang, dann über einen Gebirgsrücken und jenseits durch Weinberge zu beiden Seiten zur Bucht von Kotor (Cattaro). Die Weingärtner sind eben beim Spritzen. Auf einem Esel ist das Sprengmaterial verladen und auf einem oder mehreren anderen Eseln reitet der Bauer und seine Familie. Lange fahren wir dann der Bucht entlang durch einige Fischerdörfer, vorbei an Kasernen und einem Militärflugplatz, lassen uns je zwei Autos zusammen an einer schmalen Stelle mittels Trajekt über die Bucht setzen, fahren auf der anderen Seite weiter und kommen gegen 10 Uhr in Kotor an, dort wird etwa eine halbe Stunde geraselt und dann beginnt die Bergfahrt am

Lovcen hinauf in Serpentinaen auf der von Oesterreich 1878/81 erbauten Straße. Die Fahrt hier herauf mit ständig wechselnder Aussicht auf Bucht und Meer, bietet einen besonderen Hochgenuss. Auf Höhe 904 ist eine Terrasse zum Verschaukeln. Wir steigen aus. Neben an sieht ein Infanterieposten und in den Felsen 20 Meter weiter oben sieht ein Offizier und schaut mit seinem Glas aufs Meer hinaus. Es wird niemand von uns etwa wegen Photographieren, das ungeniert gemacht wird, belästigt. Auf der Weiterfahrt passieren wir das arme Dorf Njeguši, wo an der Straße das Geburtshaus des Königs Nikola steht. Den Lovcen, der bekanntlich die zu seinen Füßen liegende Adria beherrscht und von den österröichischen Truppen im Januar 1916 erklimmt wurde, lassen wir nun rechts liegen, dringen immer noch in die Höhe, überqueren den Bukovica-Pass (1247 Meter) und haben nun die schwarzen Berge um uns herum. Der Eindruck ist trotz der Grobhartigkeit des Gebirges insofern tröstlich, als die sonst in den Bergen üblichen Wasser- und Rinnsole und belnahe jede Vegetation (Felder, Weiden, Bäume) fehlen. Hier können nur arme, äußerst ausdruckslose Leute wohnen. Was wir zu Gesicht bekommen ist auch darnach. Weinade nur Frauen und Kinder, abgearbeitet in zerlumten Kleidern. Küche habe ich keine gesehen, nur Esel als Trag- oder Reittiere, magere Hiegen und Schafe. Wo sich etwas Humus zusammenkraben ließ zwischen den Felsen, ist es angebaut, teilweise Stücke von 2-4 Quadratmetern groß. Die Wohnhäuser sind teilweise aus Trockenmauern aufgeführt, mit Stroh und Steinen gedeckt. Kamble gibt es auch hier auf dem Lande nicht, nur Feuerstellen. Wo die Leute das ganze Jahr das Futter für ihre Tiere herbringen, ist mir ein Rätsel. Es kann sein, daß sich in den Gebirgsrinnen einige Weiden befinden. Nach Ueberqueren des Passes fährt die Straße in Windungen abwärts in die 672 Meter hoch auf einer Hochfläche

gelegene frühere Hauptstadt Cetinje. Gleich am Eingang liegt der Friedhof. Hier fällt auf, daß die Gräber aufgemauert sind, weil man wegen der Felsen nicht in die Tiefe kann. Wir fahren in die ziemlich breite Haupt- und Geschäftsstraße ein. Neben wie drüber einhöckige Häuser, dazwischen ist das eine oder andere nachträglich um einen Stock erhöht. Am Ende der Hauptstraße das „Grand Hotel“ wo wir halten. Umringt durch den Ober- oder Zubader und zwei Montenegriner in Gestradt mit Stoffgürtel (darin Dolch und Pistole), die sich uns als Führer anbieten. Wir lehnen dankend ab, da wir uns in dieser Großstadt selbst zurechtfinden. Das Mittagessen ist ordentlich, der Wein auch, das Brot überwiegend aus Mais und landesüblich. Nach dem Essen besuchen wir den früheren königlichen Garten, in welchem Anlagen und schattige Alleen mit großen Tannen verschiedener Art sowie Sitzbänke zum Ausruhen einladen. Dann beschäftigen wir noch den übrigen Teil der Stadt, das königliche Palais, ein einfaches Landhaus, und schließlich lasse ich mich in der Nähe dieses Palais unter der Linde nieder, unter welcher seinerzeit der König Nikola Sprechstage für sein Volk hielt und wo sich jetzt eine Kafana befindet. Seit Ende 1918 ist Montenegro mit Jugoslawien vereinigt. Früher hat sich dieses Land seine Freiheit gegenüber der Türkei mehrfach erkämpft und zu erhalten getrachtet; im Weltkrieg schloß es sich unseren Gegnern an. Von den Russen war Montenegro schon vor dem Krieg mit Waffenlieferungen usw. unterstützt worden. Jetzt befindet sich eine jugoslawische Garnison in Cetinje. Ich sah eine Abteilung Infanterie ausrücken, anscheinend Bergjöhne, große starke Leute. S. It. wird in Cetinje ein großes Gymnasium und ein prächtiges Regierungsgebäude neu erstellt; mir wollte scheinen, als stehen diese etwas zu sehr außer Verhältnis gegenüber der sonst jutage tretenden Einfachheit. (Fortsetzung folgt.)

Aus Pforzheim

Leislame Logis über Arbeitsentfremdung!

Ein 22 Jahre alter lediger Bursche hatte sich im vorigen Jahre bei einer Familie in Pforzheim eingemietet und mit der Tochter des Hauses ein Verhältnis angeknüpft.

In eine gefährliche Situation

Am gestrigen Vormittag in der Luitfenstraße eine Mutter mit ihrem Kinde. Die erstere schob ihren Kinderwagen auf dem Gehweg.

Vom Amtsgericht

Amtsgerichtsrat Herbstreich ist vom Amtsgericht Alheim nach hier veretzt worden.

Wenn man sich zu helfen weiß!

Eine hiesige Großfirma läßt zur Zeit einen Brunnen bohren, der sie Summa sumarum 2000 Mark kostet.

Sei Kämpfer für den Sozialismus der Tat, werde Mitglied der NSD.

Oberkommissar von Syrien fährt nach Paris

Der französische Oberkommissar von Syrien, de Martel, reiste im Flugzeug überraschend nach Paris ab.

Kühle wieder gefragt

Da ist, nach langem, bangem Hoffen, die Sommerhitze eingetroffen, und während wir die Hitze uns nehen, Vernt man die Kühle wieder schähen.

Die Sonne, die noch längst so selten, kann man nun nicht mehr sparsam schelten, ja, man empfindet ihre Sendung bereits als Kalorie-Verschwendung.

Kaum nützt es, sich in kurzen Bausen, kann man nun nicht mehr sparsam schelten, ja, man empfindet ihre Sendung bereits als Kalorie-Verschwendung.

Was Männer heit an Frauen meiden, ist, daß sie sich so lustig leiden, die weil wir weiter anderoreen, im Dienst der Mode zu verichmoren.

Das Opferlamm, das so geduldig, spricht hier natürlich Petrus schuldig, Braut Wetter er in der Retorte: Warum nicht gute Mittelorte?

So gibt der Sommer uns Probleme, wir purzeln immer in Extreme, und sind, was man uns auch beschiden, in puncto Wetter unzufrieden.

(Fließ in der „B. Z. am Mittag.“)

Ami. NSDAP-Nachrichten

Untergau Schwarzwald (40). Untergau-führerin. Bericht: Führerinnen-Drei: bzw. Fünf-Kampf. Trotz der Formationsferien muß der Führerinnen-Drei- bzw. Fünf-Kampf unbedingt von allen in Frage kommenden Führerinnen am 14. 8. 1938 durchgeföhrt werden.

Wie wird das Wetter?

Boherstage für Samstag: Zunehmende Gewitterneigung, aber nur leichterere Temperaturrückgang.

Der Kern des Hochdruckgebietes das für das Wetter Süddeutschlands bestimmend ist, wandert langsam nach Osten weiter.

Kreiskriegertag in Schwann verbunden mit einem Heimattreffen der auswärtigen Schwanner Programm 6. August: 20 Uhr Festveranstaltung im Zelt. Sonntag, August: 6 Uhr Wecken, 11-12 Uhr Konzert beim Rathaus.

Neusatz Hochzeits-Einladung. Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Sonntag den 7. August 1938 im Gasthaus zur „Sonne“ in Neusatz stattfindenden Hochzeits-Feier freundlichst einzuladen.

Städt. Freibad Wildbad. Morgen Samstag von nachmittags 5 Uhr ab Schweinefleisch 1/2 Kilo 60 Pfa. Wildbad. 15 ein- und zweijährige Hühner werden abgegeben.

Deutsches Rotes Kreuz Zug Neuenbürg Am Sonntag, 7. August 1938, beteiligt sich der Zug am Kreisappell des NS- Reichsteilegerbundes in Schwann mit der Krieger-Kameradschaft Neuenbürg.

Birkenfeld Wegen Aufgabe meiner Landwirtschaft verkaufe ich 1 kompl. Wagen, Futtermaschine mit Motor und Vorlege sowie versch. landwirtschaftliche Geräte. Josef Schmid bei der „Sonne“.

Birkenfeld - Achtung! Die Jahrgänge 1908 und 1909 treffen sich betr. 30er-Feier am Samstag, den 6. August 1938, abends 1/2 9 Uhr im Gasthaus z. „Schönen Aussicht“ Die Einberufer.

Papierwaren wie: Pergament in Rollen Butterpergament geschnitten Paplerseidetten Serollettensches Schrankpapier Salzkylpapier Tellerdeckchen Klotzpapier preiswert C. Mech'sche Buchverhandlung Neuenbürg.

Fehlt's an Most? Dann Hauck's Ettlinger Kunstmostansatz! 100 Ltr.-Port. Nrh. 3.00, mit Heidelbergz. Nrh. 4.50, 100 Ltr.-Port. reine Heidelbeeren Nrh. 5.50. Hersteller: Hermann Hauck, Ettlingen. Wiederverkäufer Rabatt! In Verkauf vorräthig bei J. Schaible

Calmbach, den 4. August 1938. Danksagung. Für die Beweise aufrichtiger Teilnahme anlässlich dem Hinscheiden unserer lieben Mutter Luise Jäger Wwe. sagen wir herzlichsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

Darmträgheit Verstopfung, Magen-, Galla-, Leberbeschwerden, Hämorrhoiden sind meist verursacht durch trüben Stuhlwechsel. Sani-Drops rein pflanzlich, unschädlich, aber erprobt! 30 St. Mk. 1.-, 100 St. Mk. 2.75.

Reichssender Stuttgart Sonntag, 7. August 8.30 Unterhaltungsmusik, 11.30 Volksmusik und Bannersalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 12.30 Zeitungs- und Nachrichten, 12.45 Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Die große Stunde ist da und kurz, 14.30 Radmitsingkonzert, 15.00 Unbekanntes und Schmales, 15.30 Brill und Geste, 16.00 „Sonnen und Blumen“, 16.30 Nachrichten, 17.00 „Die Welt 1938-1938“, 17.30 Große deutsche Rundfunkausstellung, 18.00 Zeitungs- und Nachrichten, 18.15 Wetter- und Sportbericht, 18.30 Radio- und Tonmusik, 18.45 bis 2.00 Radmitsingkonzert. Dienstag, 8. August 5.45 Vorkriegs- und dem Schmiedlichen Ernstleben, 10.00 Tanz- und Unterhaltungsmusik, 10.30 Sportbericht, 10.45 Internationales Muderrennen der Schwedischen Sportliche, 11.00 Nachrichten, 11.30 Vorkriegsmusik, 11.50 Volksmusik und Bannersalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 12.30 Zeitungs- und Nachrichten, 12.45 Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Die große Stunde ist da und kurz, 14.30 Radmitsingkonzert, 15.00 Unbekanntes und Schmales, 15.30 Brill und Geste, 16.00 „Sonnen und Blumen“, 16.30 Nachrichten, 17.00 „Die Welt 1938-1938“, 17.30 Große deutsche Rundfunkausstellung, 18.00 Zeitungs- und Nachrichten, 18.15 Wetter- und Sportbericht, 18.30 Radio- und Tonmusik, 18.45 bis 2.00 Radmitsingkonzert.

Wir empfehlen feinen Ansetz-Branntwein in verschiedenen Preislagen. SCHMIDT & GROSSHOPE NEUBÜRG WTTG.

Schwann Eine gute Nutz- und Fahrkuh mit dem 3. Kalb dabei hat wegen Ueberstand zu verkaufen. Fritz Wagner b. Friedhof.

Leere Fässer Illit man mit OMA-Haustrank (Kunststoffsubstanz), bereitet nach folgender Vorschrift: 1/2 Pfd. OMA-Haustrank (Kunststoffsubstanz) 3.60, 12 Pfd. Zucker 4.80, 1 St. OMA-Keinjuchthefe 1.00, 90 Ltr. Wasser. 100 Ltr. zusammen 9.40.

Langenbrand Rothhaariger Dachshund mit schwarzem Abzeichen hat sich verlaufen. Albert Müller. Beiz-Ordner C. Mech'sche Buchverhandlung.

aus Würtemberg

der große Gemeindefynagoge zur Verfügung, die nach den vorgenommenen Zählungen der Synagogenbesucher vollausreichend.

Die Ausscheidung der Juden

Berlin, 4. August. In der Verordnung über die Ausscheidung der Juden aus der Metzierschaft wird noch mitgeteilt: Der Reichsminister des Innern oder die von ihm ermächtigte Stelle kann auf Vorschlag der Reichsarztekammer Ausnahmen zulassen und solchen Metzieren, deren Befallung am 30. September erlischt, die Ausübung des Metzierberufes widerrechtlich gestatten. Ein jüdischer Arzt, dem eine solche Genehmigung erteilt ist, darf jedoch, abgesehen von seiner Frau und seinen ehelichen Kindern, nur Juden behandeln. Die Verordnung bestimmt weiter, daß Metzieren, deren Befallung nach diesen Bestimmungen erloschen ist, bei Bedürftigkeit und Würdigkeit von der Reichsarztekammer ein jederzeit widerruflicher Unterhaltsgeld gewährt werden kann, wenn sie Frontkämpfer gewesen sind.

Landesverräter hingerichtet

Berlin, 4. August. Die Justizpressestelle teilt mit: Heute ist der vom Reichskriegsgericht wegen Landesverrats zum Tode verurteilte Wilhelm Raschel aus Dresden, geboren am 4. September 1915 in Rawitz, Kreis Blag., hingerichtet worden. Raschel ist, getrieben von Geldgier, ganz aus freien Stücken mit einem ausländischen Nachrichtendienst in Verbindung getreten und hat es dann unternommen, wichtige militärische Geheimnisse zu verraten; er hat sich nicht geschet, sich bei der Ausführung seines landesverraterischen Unternehmens eines jungen Mädchens als Mittelperson zu bedienen. Sein verraterisches Willke war so groß, daß der Tod die einzige gerechte Sahne für seine treu- und ehrlose Tat sein konnte.

Angelblitz tanzt durch ein Kino

Frankfurt, 4. August. Ein über der Altmark rasch aufstrebendes Gewitter richtete in der Stadt Gardsleben Unheil und Verwurung an. Als im Kino des Stadchens eben eine Vorstellung begonnen hatte, schlug ein Blitz in das Kino ein. Er schloß die Zuschauer in Schrecken und verursachte eine Panik. Dann wanderte er als Angelblitz durch das Haus und sprang auf ein benachbartes Gebäude über, in dem er sich entlud. Das Gebäude geriet in Brand. Am gleichen Abend schlug ein zweites Blitz in das Nachbarhaus. Die Dachstube beider Gebäude brannte sofort in Flammen. Das Feuer wanderte weiter und vernichtete vier Wohngebäude.

Nachtwächter ideo sich ihmetelt

Magdeburg, 4. August. Ein auswärtiger Nachtwächter existiert in dem mecklenburgischen Stadchen Gastro in einem nicht alltäglichen „Berufsfall“. Der Mann hatte sich gleich nach seiner Ankunft in Gastro zur eigenen Sicherheit bei der Ausübung seines Berufes eine Scheinidiotie gekauft. Doch kaum war er wieder vor den Toren der Stadt, als er das Schicksel auf seine Wirkung erproben wollte. Er schloß eine Gaspatrone und „erlebte“ sich in diesem seltsamen „Rohkampf“ selbst. Der Nachtwächter hatte nicht beachtet, daß er gegen den Wind stand, der ihm das betäubende Gas ins Gesicht wehte. In dem Augenblick, als er sich umdrehte, um sich zu retten, fiel er in Ohnmacht. In diesem Augenblick auch ein Motorradfahrer die Stelle. Er fuhr in die Gaswolke hinein, konnte aber, wenn auch in völlig benommenem Zustand, sein Rad halten und abfahren.

Lebhafte Bewegung an der Ebrosfront

Bilbao, 4. August. An der Ebrosfront haben die spanischen Truppen beim Morgengrauen sandische auf dem rechten Ufer des Ebro befindlichen Streitkräfte im Abschnitt von Sahon konzentriert. Die Truppen haben den Versuch gemacht, die nationale Front zu durchbrechen. In klarer Erkenntnis der strategischen Lage ließen die nationalen Streitkräfte die Angreifer näherkommen und vernichteten sie dann durch Maschinengewehrfire und Handgranaten. Die nachgeschickten Verstärkungen der Roten erreichte das gleiche Schicksal. Gegen Mittag war der Angriff der Bolschewisten abgeblasen. In der vergangenen Nacht haben die roten Truppen wieder zwei Brücken über den Ebro gelegt, die in den ersten Morgenstunden von der nationalen Luftwaffe durch Bombardements zerstört wurden. Die nationalen Flieger und ebenso die Artillerie belegten die feindlichen Stellungen im ganzen Ebro-Raum mit Dauerfeuer. Beobachter haben gemeldet, daß die roten Truppenteile auf dem rechten Ufer des Ebro die Verbindung untereinander verloren haben.

Auch an der Teruelfront sind lebhafte Kämpfe im Gange. Im Abschnitt Albaracin wurden neue Angriffe der Roten in schwerem Kampf abgeblasen. Die stehenden Gegner wurden von der nationalen Kavallerie verfolgt.

Nur noch wenige Hilfsbedürftige

Die Zahl der Furhilfebedurftigen geht immer mehr zurück

Stuttgart, 4. August. Nach den Berichten der Furhilfeverbande hat die öffentliche Furhilfe im 1. Vierteljahr 1938 eine weitere Entlastung erfahren. Ende März 1938 sind von den würtembergischen Furhilfeverbanden insgesamt 39 599 Parteien Hilfsbedürftige laufend bzw. unterstützt worden gegenüber 40 145 Ende Dezember 1937 und 43 883 Ende März 1937. Damit ist die Zahl der unterstützten Parteien seit Ende März 1937 um rund 10 v. H. zurückgegangen. Verhältnismäßig noch stärker verringert haben sich die Kosten der offenen Furhilfe.

In der gehobenen Furhilfe ist die Abnahme verhältnismäßig am höchsten bei der Furhilfegruppe der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Bleibergestellten gewesen, wo sich die Zahl der Parteien seit Ende März 1937 um 289 (gleich 2,5 v. H.) auf 822 vermindert hat. Sodann ist in der gleichen Zeit die Zahl der Parteien bei den Empfängern von Kleinrentenrufen, den sonstigen Kleinrentnern und Bleibergestellten um 774 (gleich 9,1 v. H.) auf 7859 zurückgegangen.

In der allgemeinen Furhilfe (Armenfurhilfe) sind die Rückgänge teilweise noch stärker gewesen. Die Gruppe der zusätzlich unterstützten Arbeitslosen (Wohlfahrtsunterstutzung und Arbeitsfurhilfe, Furhilfe und Fortbildungsbefreiung), deren Anteil am gesamten Personenkreis der unterstützten Hilfsbedürftigen mit nur noch 3,9 v. H. Ende März 1938 verhältnismäßig gering war, hat sich um 49 v. H. verkleinert; die Gruppe der sonstigen Hilfsbedürftigen, deren Anteil an der Gesamtzahl der unterstützten Parteien immer noch 74,8 oder 18,2 v. H. betrug, weist eine Verminderung um 7,9 v. H. auf.

Fat in jeder Familie Hundstunke

Stuttgart, 4. August. Deutschland steht mit der Hundstunkezahl an zweiter Stelle in der Welt, es fehlen aber noch Millionen Hunde zur besseren Hundstunke, vor allem auf dem flachen Lande. In den Großstädten hatten am 1. April 1938 von 100 Haushaltungen 65,5 Hundstunken. Die Hundstunke ist aber hier vermindert. An führender Stelle steht Deutsches mit 86,1 Hundstunken pro 100 Haushaltungen. In weiterer Folge stehen St. Gallen mit 77,2 und an vierter Stelle.

50 marschieren nach Rarnberg

Stuttgart, 4. August. Nun ist es auf einmal wieder soweit: Rarnberg — der diesjährige Reichsparteitag steht im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses. Alle Gliederungen der Partei treffen in diesen Tagen und Wochen ihre letzten Vorbereitungen. Und auch in diesem Jahr wieder wird eine Marscheinheit der Hitler-Jugend im Adolf-Hitler-Marsch der Würtemberg der GJ nach Rarnberg tragen. 2000 Hitlerjugend tragen die Bannfahnen der deutschen Jugend durch Deutschland: Meere, Gebirge, Berge, Seen und Flüsse, Städte und Dörfer lassen sie an sich vorüberziehen, nur das eine Ziel im Auge: Rarnberg. Und erstmals treten zu diesem Marsch die Einheiten der ostmartischen Hitler-Jugend an. Sigmaringen nimmt in diesem Jahr in diesem Jahr besonderen Anteil am Adolf-Hitler-Marsch. Hier sammeln sich, wenn zum vierten Male die Vertreter der Jugend Adolf Hitlers zum Reichsparteitag marschieren, die 110 Teilnehmer des Gebietes 20 zu einem Vorbereitungs-

Minister Kellonen über Helsinki 1940

Finnland spannt seine Kräfte für die Olympischen Spiele aufs aherste an

Finnlands Innenminister Dr. Kellonen hielt sich anläßlich der Eröffnung des deutsch-finnischen Entschlusses kurze Zeit in Berlin auf. Auf dem Sport nahm die Gelegenheitswahl, mit Dr. Kellonen, der vor Jahren ein großer finnischer Reichstagsabgeordneter war, über olympische Fragen 1940 zu sprechen.

Auf die Frage, wie Helsinki 1940 das Programm realisieren wolle, antwortete der Minister: Da Helsinki die Olympischen Spiele etwas spät erhalten hat, sind wir gezwungen, das Programm möglichst ohne die im letzten Jahrzehnt schön gewordenen Rahmenbedingungen auszuführen. So jedoch furhall und sich Wasserball gleichfalls einer gewissen Beliebtheit erfreut, ist es nicht ausgeschlossen, daß auch diese Wettbewerbe mit auf das Programm gesetzt werden. Am wenigsten Sorge bereiten uns die Athleten, haben wir doch vor, ein Olympisches Dorf zu errichten. Dabei werden wir uns keineswegs provisorischer Bauten bedienen, sondern solcher, die wie später für das Meer oder als Eigenheim dienen können. Ein anderer Plan erwägt, das gesamte Olympische

lager, um von hier aus den Marsch anzutreten.

Ueber 206 Kilometer geht der Adolf-Hitler-Marsch dieses Jahres. Er führt von Sigmaringen über Ulm, Bielefeld, Gerdheim, Keresheim, Redlingen, Dinkelsbühl und Schwaabach nach Fürth, wo die sandlichen Marschteilnehmer aus dem Reich in einem Sammellager zusammengezogen werden. Anschließend an den Reichsparteitag wird der Adolf-Hitler-Marsch dann mit einem Schlusmarsch von Rarnberg nach Randsberg fortgesetzt.

Ergebnis der Pädagogischen Prüfung

Stuttgart, 4. August. Nach einer Bekanntmachung des Kultministers haben die Pädagogische Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen im Sommer 1938 bestanden in der allsprachlichen Richtung acht männliche und zwei weibliche, in der neuSprachlichen Richtung 15 männliche und 15 weibliche, in der mathematisch-physikalischen Richtung 13 männliche und zwei weibliche, in der naturwissenschaftlichen Richtung 14 männliche und neun weibliche, sowie im Zeichen- und Kunstunterricht vier männliche und zwei weibliche Lehramtskandidaten.

Volkschadling bestraft

Lubingen, 4. August. Die bish. rigen Verurteilungen, darunter eine Strafe wegen verurteilter Abtreibung, haben bei dem verurteilten 34jahrigen Stefan Dost aus Rottenburg nicht so nachhaltig gewirkt, daß er von neuen Straftaten Abstand genommen hätte, sonst wäre es nicht möglich gewesen, daß er erneut der Verurteilung unterlegen ist. So aber gab er auf das Drängen eines verurteilten Mannes in Rottenburg, der ihn dazu bestimmte, bei dessen Geliebter einen Eingriff vorzunehmen, nach und nach nach, daß nach mehreren Versuchen die Frucht im Mutterleib gestört wurde. Dost erhielt daher eine Entschädigung und wurde jetzt vom Schofengericht zu einem Jahr zwei Monaten Gefängnis, der Mutter zu vier Monaten Gefängnis und dessen Geliebte zu acht Wochen Gefängnis verurteilt. Bei einem dritten Angeklagten wurde das Verfahren eingestellt.

Sommer wieder Kartoffelkaferfunde

Reutlingen, 4. Aug. Nach uhingen wurde jetzt der zweite Kartoffelkaferfund in Oberschwaben gemeldet. Auf einem Kartoffelfeld bei Rappingen, Ode. Valesfurt (Kreis Reutlingen) wurde ein Käfer gefunden. Der Fund ist das Ergebnis einer gründlichen Suchaktion, die in der Gemeinde Valesfurt am Dienstag vorgenommen wurde.

Neues Bodenseeschiff

Reichsbahn, 4. Aug. Das Reichsverkehrsministerium hat, wie das Reichsbahn-Zentralamt München bekanntgibt, die Einsetzung eines weiteren Dieselmotor-Jahrgangsschiffes mit einem Fassungsvermögen von 600 Passagieren für den Heimathafen Konstanz genehmigt. Das Reichsbahn-Zentralamt München hat den Bauauftrag der Bodan-Weier in Reichenbach bereits erteilt.

Den Bodensee durchschwommen

Vom Bodensee, 4. August. Sondergerichtsrat Kosskotten aus Esslingen-Steck, der zur Zeit als Kurgast in Konstanz am Bodensee weilt, durchschwamm diese Tage den Bodensee von Weersburg nach Konstanz. Die etwas mehr als neun Kilometer lange Strecke wurde in der hervorragenden Zeit von 3 1/2 Stunden zurückgelegt. Ein Weersburger Fischer begleitete den Schwimmer in seinem Kahn.

Betriebsführer zum Leistungskampf

Mein erster Eindruck, als ich vom Leistungskampf hörte, war der: Woju Leistungskampf? Es ist doch selbstverständlich, daß jeder Betriebsführer in seinem Betrieb sein möglichstes tut, um die sozialen Verhältnisse seines Betriebes zu heben und den Geist der Betriebsgemeinschaft zu fördern. Ist doch nicht die rein zahlenmäßige Leistung das Maßgebende, sondern der Geist, in dem die Leistung vollbracht wird.

Als ich jedoch den Fragebogen und die Literatur über den Leistungskampf vor mir liegen hatte und über die Möglichkeiten der Durchführung in meinem Betrieb nachdachte, mußte ich feststellen, daß die Verhältnisse doch ganz anders lagen, als es im ersten Augenblick erschien. Bald wurde die Fülle der Möglichkeiten so groß, daß ich mir darüber klar wurde, daß die Erfüllung der Aufgabe, als wirklicher nationalsozialistischer Arbeiterbetrieb anerkannt zu werden, noch in weiter Ferne liegt.

Da Nam ja nicht an einem Tag erbaut werden ist, so ging ich auch daran, diese Probleme zu vertiefen und auf dem Wege zur Bewertigung war es mir die größte Freude, mit dem Studiengang ausgezeichnet worden zu sein. Niemand hatte in meinem Betrieb damit gerechnet, da ja ein großer Teil der geschicktesten Ziele bei weitem noch nicht erreicht war. So wird gerade das Studiengang für ein Ansporn sein, und die Befestigung dessen, daß wir auf dem richtigen Wege sind, um unser Ziel zu verwirklichen und nationalsozialistischer Arbeiterbetrieb zu werden.

Auch der Einzelhandel macht mit

Beim Leistungskampf der deutschen Betriebe

In der Augustnummer ihres Mitteilungsblattes, dem „Einzelhandel von Würtemberg und Hohenzollern“, ruft die Unterabteilung Einzelhandel der Wirtschaftskammer für Würtemberg und Hohenzollern auch ihre Mitglieder auf, teilzunehmen am zweiten Leistungskampf der deutschen Betriebe.

Schon beim letzten Leistungskampf waren unter den mit dem Studiengang ausgezeichneten Betrieben des Wirtschaftskammerbezirks eine ganze Reihe Einzelhandelsbetriebe. Diese Zahl soll und muß bei dem zweiten Leistungskampf noch größer werden. Gerade auch die Schaffung eines besonderen Leistungsabzeichens als vorbildlicher Kleinbetrieb gibt den Taxafenden von kleineren Einzelhandelsbetrieben die Möglichkeit, sich unter voller Beratshaltung der besonderen Verhältnisse eines Kleinbetriebes an dem Leistungskampf zu beteiligen.

Meldungen zur Teilnahme an dem Leistungskampf sind bis 15. August 1938 bei den Dienststellen der DAF einzureichen.

Stitze nicht lange aufheben

Am Montag erkrankten zwei Mitglieder einer Höchster Familie plötzlich an Vergiftungserscheinungen, nachdem sie vorher ein Pilgergericht gegessen hatten. Es handelte sich um Stitze, die von den Erkrankten selbst gesucht worden, jedoch keineswegs giftig waren. Die Stitze müssen vielmehr dadurch ungenießbar und giftig geworden sein, daß sie schon am Samstagmorgen im Wald geholt wurden und in unvorsandiger Weise, also ungeputzt und ungefahrt, bis zum Montagmittag aufbewahrt waren. Durch geeignete Gegenmittel ist im Besonderen der Erkrankten inzwischen eine Besserung eingetreten, so daß Lebensgefahr nicht mehr besteht. Der Vorfall gibt Veranlassung, darauf hinzuweisen, Stitze nach dem Sammeln sofort zu säubern, und wenn sie nicht bald gegessen werden, entweder in gefachtem Zustand oder an einem geeigneten Ort aufzubewahren, da sie besonders unter dem Einfluß der Hitze leicht ungenießbar und gefährlich werden können.

Die Tag allein entscheidet

Am kommenden Sonntag SA-Morgensfeier im Randsdorf

Dem Latmenfischen als treibende Kraft in der Geschichte mag Goethe einst das Wort in den Mund gelegt haben: „Es ist nicht genug zu wollen, man muß es auch tun!“ Dieser Ausspruch Goethes, aus dem die Forderung der Einheit von Wille und Tat überzeugend spricht, ist das Motto für die nächste Randsdorf-Morgensfeier der SA-Gruppe Südwest am kommenden Sonntag.

Im Mittelpunkt der Feier steht eine Ansprache des Führers der SA-Standarte 114 Konstanz, SA-Oberfuhrers Ernst Meyer. Ruffel von F. Philipp und H. Becktraff, sowie Gedichte von SA-Standartenführer Gerhard Schumann und Valdur von Schirach werden das Thema eindrucksvoll unterstreichen und die Feier wiederum zu einem tiefen Erlebnis für die vielen Taxafenden von SA-Männern, die zum Gemeinschaftskampf angetreten sind, werden lassen. Die musikalische Ausgestaltung übernimmt der Musikzug des Sturmabteiles 1/19 Stuttgart. Die Morgensfeier wird vom Reichsführer Stuttgart von 10 bis 10.30 Uhr übertragen.

# 50 Jahre Kriegerkameradschaft Schwann

Beilage des „Enztäler“ zur 50jährigen Gründungsfeier am 6., 7. und 8. August 1938

## Aus dem Leben der Kriegerkameradschaft Schwann

Zum 50. Gründungsfeste am 7. August 1938

Als nach dem glorreichen Feldzuge 1870/71 gegen Frankreich und dem Friedensschluß in Frankfurt am Main die siegreichen Truppen in die Heimat zurückkehrten, wurden sie jubelnd empfangen.

Viel konnten die Kämpfer erzählen, öfter als sonst kamen sie nach ihrer Entlassung aus dem Heere zusammen, um die im Kriege geschlossene Freundschaft und Kameradschaft weiter zu pflegen. Aus diesen Zusammenkünften wurden kleine Versammlungen, die zur Bildung von Krieger- und Veteranenvereine führten. Die nichtausmarschiereten, gedienten Männer konnten Mitglied dieser Krieger- und Veteranenvereine werden, sie hatten aber weder Stimm- noch Wahlrecht. Dies führte im Laufe der Zeit dahin, daß die jungen Männer, die aktiv beim Heere gedient haben, sich zu besonderen Vereinigungen zusammenschlossen und Militärvereine gründeten.

Dem Beispiele anderer Kameraden folgend, haben sich am 6. Januar 1886 16 Kameraden zur Gründung des Militärvereins Schwann zusammengefunden.

Ihre Namen sind: Ludwig Jäck, Christian Wagner, Ludwig Wild, Friedrich Hinter, Karl Wagner, Gottlieb Schüttle, Friedrich Wächler, Gottlieb Wader, Christian Ströbner, Gottlieb Frey, Friedrich Jäck, Jakob Faas, Johann Ochs, Philipp Gentner und Friedrich Schöffler.

Der Beitrag wurde auf 30 Pfennig monatlich festgesetzt und die vom Württembergischen Erliegerbund herausgegebenen Statuten als Vereinsstatuten angenommen. Am Ende des Gründungsjahres zählte der Verein 22 Mitglieder.

Vorstand war von der Gründung an bis zum Jahre 1889 Ludwig Jäck, der die Vereinsführung an seinen Nachfolger Ludwig Wild abgab. Wie aus den Protokollentwürfen hervorgeht, entfaltete der Verein eine rege Tätigkeit. Die Vereinskasse stand gut; schon nach wenigen Jahren konnten einige hundert Mark ausgeteilt werden. Ein großes Ereignis in der Vereinsgeschichte bildete die im Jahre 1889 beschlossene Anschaffung einer Vereinsfahne. Die Fahnenweihe wurde am 9. Juli festgesetzt. Ein großes Fest hierauf: 28 Vereine aus nah und fern beteiligten sich am Festzuge; diesem voran schritt die Militärkapelle der Unteroffizierschule Ettlingen. Aber, o weh, kaum auf dem Festplatze angelangt, verdunkelte sich der Himmel, ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen entlud sich über dem Festplatze, alles drängte auf die Festtribüne, die der schweren Last nicht gewachsen war, — sie stürzte ein und riß alles mit sich in die Tiefe. Es gab

verwundete Festbänke und verheulte Instrumente. Zum Glück hatte der Verein Geld und konnte alle Wunden heilen; manchem, der mit dabei war, ist es noch in guter Erinnerung. Es folgten wieder ruhige Jahre, in denen zum Wohle des Vereins gearbeitet wurde.

Im Jahre 1902 wurde das Schicksal des Vereins in die Hände des jüngeren Kameraden Andreas Schwarz gelegt. Mit großer Umsicht und Geschicklichkeit lenkte er die Vereinsgeschäfte bis zum Jahre 1921.

Am 8. Juni 1902 nahm der Verein am

25jährigen Gründungsjubiläum des Württembergischen Erliegerbundes teil.

Der letzte Besuch vor Ausbruch des Weltkrieges galt dem Bezirkskriegertag in Galmbach. Dann kam das Jahr 1914, das für die Ereignisse der nachfolgenden Zeit als bestimmend bezeichnet werden kann. Die Schiffe von Sarajevo haben den Weltkrieg heraufbeschworen. Von 37 Kameraden mußten 16 zum Heere einrücken, wovon die Jüngeren an die Front kamen, während die Älteren in Garnison und im Heimatdienst Verwendung fanden.

Jetzt galt es, für den Verein zu zeigen, daß die Versicherung treuer Kameradschaft, die Unterstützung von Witwen und Waisen, der Notleidenden und Hilfsbedürftigen, nicht bloß auf dem Papier stand, sondern in die Tat umgesetzt wurde. Am 30. August wurde beschlossen: „Der Verein bezahlt für jedes ausmarschierende Mitglied aus der Vereinskasse monatlich 3 Mark“. Durch diese Unterstützungsgeldungen und Liebesgabenleistungen wurde das Vereinsvermögen mit 411 Mark aufgebracht.

Der 9. November 1918 brachte die Revolution, die Kriegervereinsfrage schien erdrostelt zu werden, und man wollte den Krieger- und Militärvereinen das Leben absprechen. Aber gerade jetzt waren sie am rechten Platze, in vaterländischem Sinne weiterzuwirken. Die einberufenen Mitglieder konnten bis auf Ludwig Meiß und Hermann Bürkle wieder in die Heimat zurückkehren, und mit wenigen Ausnahmen hatten sie dem Verein die Treue gehalten in dem Glauben, daß es dem deutschen Volke einmal beschieden sein werde, wieder emporzukommen.

Nach 19jähriger Tätigkeit als Vorstand legte Andreas Schwarz sein Amt nieder und am 6. Februar 1921 wurde der jetzige Kameradschaftsführer Johann Nacco an die Spitze des Vereins gestellt.

Der erste Bezirks-Kriegertag nach dem Kriege fand in Schwann am 26. Juni 1921 statt. Vom Landespräsidium war Herr Oberstleutnant Schuhmacher als Vertreter erschienen, er überreichte den beiden Militärvereinen Schwann und Feldrennach die Erinnerungsmedaille 1870/71 für 25jährige Zugehörigkeit zum Württembergischen Erliegerbund. In den dabei gehaltenen Ansprachen wurde besonders betont, daß es jetzt in dieser schweren Zeit gelte, die Pflege der Kameradschaft und des vaterländischen Gedankens praktisch zu üben, den Mut und die Hoffnung nicht zu verlieren, dann werde auch bei uns eines Tages das Morgenrot wieder aufgehen. Trotz mancher Hindernisse erlahmte die Werbetätigkeit nicht; in den Wintermonaten wurden Abendunterhaltungen oder Familienabende veranstaltet und im Sommer wurden kleinere oder auch größere Ausflüge gemacht. Am 3. Mai 1925 fuhren die Mitglieder mit zwei Omnibussen das Müggeltal hinauf über Ruhestein, Allersheiligen, Griesbach, Anlebs, Freudenstadt und über Wildbad wieder nach Hause. Ein weiterer Ausflug folgte am 14. und 15. Juni 1930 an den Bodensee; Konstanz, Friedrichshafen, Lindau, Bregenz und Meersburg wurden besucht. Von 1926 bis 1938 nahm der Verein, der inzwischen die Bezeichnung „Kriegerkameradschaft“ erhalten hatte, an folgenden Bezirkskriegertagen teil: 1926 in Rotensol, 1927 in Döbel, 1928 in Loffenau, 1929 in Neuenbürg, 1931 in Gräfenhausen, 1933 in Göfen, 1936 in Bernbach und 1937 in Feldrennach. Am 10. Juni 1928 konnte der Würt-

## Einladung zur 50jährigen Gründungsfeier der Kriegerkameradschaft Schwann

verbunden mit dem Kreisappell des Kreisverbandes Neuenbürg im NS.-Reichskriegerbund (Kryffhäuserbund)



### Zeiteinteilung

**Samstag den 6. August 1938:**

20.00 Uhr Kameradschaftsabend im Zell.

**Sonntag den 7. August 1938:**

6.00 Uhr Wecken

11.00 Uhr Konzert beim Rathaus

11.30 Uhr Empfang der auswärtigen Kameradschaften

13.00 Uhr Antreten auf der „alten Feldrennacher Straße“

13.30 Uhr Abmarsch zum Appellplatz;

Ehrung der Gefallenen, Kranzniederlegung an der Gedenktafel in der Kirche durch eine Abordnung

Nach beendigter Aufstellung auf dem Appellplatz:

1. Fahnenelbmarsch
2. Gesangsvortrag durch den MÖD. „Frohinn“
3. Begrüßung durch den Kameradschaftsführer
4. Begrüßung durch den Bürgermeister
5. Ansprache des Bezirks- u. Kreisführers, Kamerad Schur
6. Ansprache des Vertreters der Landesgebietsführung mit Sieg Heil auf Führer und Vaterland, anschließend Absingen der Nationallieder.

**Montag den 8. August 1938:**

2 Uhr Kinderfestzug. Anschließend Kinderbelustigung.

## Auf dem Festplatz

trinken Sie die hervorragenden und beliebten



Qualitätsbiere

des

**Bayer. Brauhaus + Pforzheim**

## Christian Wankmüller

Malerwerkstätte

Schwann

empfehltsich in allen ins Fach einschlägigen Arbeiten

## Gasth. z. Sonne, Schwann

Wir grüßen alle gebürtigen Schwanner am Heimattag und die Kameraden des Kreisverbandes im NS.-Reichskriegerbund. August Reckle und Frau.

Leicht'sche Biere Erstkl. Weine Gute Küche.

## Gasthaus zum Hirsch, Schwann

Sieid gegrüßt zum Heimattag Ihr Landsteute von nah und fern und Ihr Kriegerkameraden Ludwig Aldinger und Frau

Wir bieten das Beste von Küche und Keller

## Im Gasthaus zum Ochsen in Schwann

essen und trinken Sie gut und billig

Wir laden Sie ein Christian Wagner und Frau

## Gasthaus zum Adler, Schwann Mehgerel

empfehltsich seine gemüthlichen Lokalitäten zur Einkehr

Kalte und warme Speisen / ff. Biere / Reine Weine

**Nachmittags TANZ**

Ernst Wolfinger und Familie

## Im Gasthaus z. Waldhorn, Schwann

halten Sie gute Einkehr

Vorzügliche Verpflegung aus Küche und Keller. — Nach Abwicklung des Festprogramms in unserem Saale **Tanz**

H. Faas und Frau

## Rudolf Laupp Schwann

Textilwaren- - Nähmaschinen- - Fahrzeüder  
Das Haus der guten Qualitäten

## Württl. Warenzentrale + Landw. Genossenschaften A.-G. Lagerhaus Schwann-Neuenbürg

Düngemittel - Futtermittel - Beotgeteide  
Landwirtschaftliche Maschinen

## Gustav Mitschele

Sägewerk- und Zimmergeschäft

**Schwann**

Telefon 270 Neuenbürg